Berliner Gartenbrief Nr. 18-2026 vom 19.11.2026

Wohin nur mit dem ganzen Laub?

Im Spätherbst scheinen die Laubberge schier endlos zu wachsen und der Rechen kaum zur Ruhe zu kommen. Doch statt das Falllaub als lästige Begleiterscheinung der Jahreszeit zu betrachten, lohnt sich ein zweiter Blick: Richtig eingesetzt, ist es eine wertvolle Ressource, die dem Garten zugutekommt.

Gesundes Falllaub als natürliche Mulchschicht auf Gehölzstreifen und Staudenbeeten fördert das Bodenleben, wirkt temperaturausgleichend und reduziert die Verdunstung. Gleichzeitig erschwert es auflaufenden Wildkräutern das Wachstum und bietet zahlreichen Nützlingen ein geschütztes Winterquartier. Auch abgeerntete Gemüsebeete und leer geräumte Blumenrabatten profitieren von der schützenden Laubdecke, die den Boden vor den winterlichen Witterungseinflüssen schützt.



Staudenbeet mit Laub als Mulch



Rasen mit Laubschicht

Trockenes Falllaub eignet sich als Winterschutz für empfindliche Gehölze und Stauden wie Federmohn, Schaublatt, Staudenbleiwurz, Blauraute und Bartblume. Auch Rosen lassen sich damit schützen, als Alternative zum Anhäufeln mit Erde. Damit der Wind die schützende Decke nicht gleich wieder davonträgt, können aufgelegte oder angestellte Koniferenzweige das Laub an Ort und Stelle halten.

Eine geschlossene Laubschicht auf dem Rasen hingegen behindert die Durchlüftung und das Abtrocknen in den Wintermonaten. Zudem können bei der Zersetzung des Laubes Huminsäuren, Fäulniserreger und weitere Stoffe entstehen, die den Rasen erheblich schädigen können. Auch winter- oder immergrüne Stauden und Bodendecker benötigen Luft zum Atmen. Eine dicke Laubschicht behindert ihre Assimilation und kann bei anhaltender Nässe dazu führen, dass die Pflanzen regelrecht ersticken. Als Winterschutz ist hier locker aufgelegtes Reisig die bessere Wahl. Wenn schwer kompostierbares Falllaub von Eichen oder Walnüssen in großen Mengen anfällt, sollte es besser der regionalen Kompostierung zugeführt werden.



Rosenrost



Säulenrost an Johannisbeere



Sternrußtau an Rose



Apfelschorf

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de
Internet: www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Falllaub, das beispielsweise mit Sternrußtau, Apfelschorf, Rostpilzen oder verschiedenen Blattflecken-erregern infiziert ist, sollte aus der Pflanzung entfernt werden. Die Krankheitserreger können auf dem Laub überdauern und im zeitigen Frühjahr die neu ausgetriebenen Blätter infizieren.

Eine fachgerechte Kompostierung ist dennoch möglich. Dabei gilt es, einige Regeln zu beachten:

- Dünn schichten: Krankes Laub nur in dünnen Lagen auf den Kompost geben
- Laub gut abdecken und möglichst in die Mitte des Komposthaufens geben, denn dort werden die höchsten Temperaturen erreicht
- Die Laubschichten mit feuchtem, grünem Material wie Rasenschnitt oder organischen Küchenabfällen kombinieren
- Feucht halten: Der Kompost sollte ausreichend feucht bleiben, damit die Rotte zügig in Gang kommt

Eine Ausnahme bilden Blätter mit Birnengitterrost. Sie müssen nicht aus der Pflanzung entfernt werden, da der Erreger für seinen Entwicklungszyklus auf einen Wirtswechsel mit Wacholder angewiesen ist. Auch von Mehltau befallene Blätter können liegen bleiben: Die Sporen überdauern bei diesen Krankheiten in den Knospen der Pflanzen und nicht auf den abgestorbenen Blättern.

Kennen Sie schon den Newsletter des Pflanzenschutzamtes Berlin für den Dienstleistungsgartenbau?

Neben dem Berliner Gartenbrief gibt es auch einen weiteren Newsletter zum Pflanzenschutz für professionelle Gärtnerinnen und Gärtner des Dienstleistungsgartenbaus: **Das Grüne Blatt Berlin**.

Gärtner, Baumpfleger und Dienstleister aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau und deren Auftraggeber werden durch das regelmäßig aktualisierte Grüne Blatt Berlin in ihrer Arbeit unterstützt. Dieser bietet aktuelle Informationen zum Auftreten und zur Vorbeugung von Schäden an Pflanzen und Pflanzenbeständen und ist ebenfalls kostenlos abonnierbar.



Pflanzenschutzamt Berlin

BERLIN

Grünes Blatt Berlin 04-2026

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau vom 29.04.2026

Newsticker

+++ abnehmende Bodenfeuchte berücksichtigen, Bewässerungsgaben einplanen +++ starkes Blühen zahlreicher Gehölze im Stadtgebiet +++ Aufquellen des Wacholderrosts +++ erste Gespinste der Euonymus Gespinstmotten +++ Goldafterraupen aktiv +++ Schäden durch Monilia auffällig +++ deutliches erstes Fluggeschehen von Ungleichem Holzbohrer und Kupferstecher +++ je nach Kultur starker Fraß durch Frostspannerlarven +++ Weidenblattkäfer an Purpurweide aktiv +++

Wetter

Der Monat April begann mit recht kühlen Tagestemperaturen und stieg etappenweise bis zur 16. KW auf 21 °C an. Die Nächte blieben weiterhin kühl mit einem Tiefstwert von -1,7 °C (gemessen am 08.04.) und einem Maximalwert von 7,7 °C (gemessen am 17.04.). Insgesamt wurde in diesem Monat das langjährige Mittel (8,4 °C*) um 0,6 °C überschritten. Die Sonne verhielt sich in diesem Monat sehr unterschiedlich. An 4 Tagen ließ sich die Sonne überhaupt nicht blicken. Insgesamt schien sie bisher über 208 Stunden (157,7 h*) lang. Bei der Niederschlagsmenge sah es bis zum Ende der 16.KW dramatisch aus. Schließlich setzte der lang ersehnte Regen ein. An zwei Tagen fielen je nach Standort rund 45,5 L/m² Niederschlag und übertrafen dadurch sogar das langjährige Mittel (42,2 L/m²*). Im Allgemeinen wurde das Stadtgebiet homogen von den Regenschauern getroffen, was nicht immer der Fall ist! Der Gesamtniederschlag im April beläuft sich auf 47,7 L/m². Durch die kühlen Nachttemperaturen hat sich die Vegetation lange zurückgehalten. Mit dem einsetzenden Regen, den vielen Sonnenstunden und den warmen Tagestemperaturen konnte die Vegetation innerhalb weniger Tage in der Entwicklung schnell aufholen. *langjähriges Mittel

Starkes Schwärmen vieler Borkenkäferarten

Abbildung 1: Ungleicher Holzbohrer Makroaufnahme

Abbildung 2: Bohrlöcher und helles Bohrmehl in Zweigachseln

Abbildung 3: Kupferstecher Makroaufnahme

Bereits im Grünen Blatt 03 berichteten wir über die ersten Flugaktivitäten des Ungleichen Holzbohrers und einer Möglichkeit zur gezielten Einzelpflanzenbehandlung gegen holz- und rindenbrütende Borkenkäfer. Die anfangs sommerlichen Temperaturen stellten sich ab der KW 13 ein und somit auch der Flug der Borkenkäfer.

Beispielausgabe

Hausputz bei den Nachbarn



Kohlmeisennest

Um das Auftreten von Schädlingen im nächsten Jahr zu reduzieren, sollten Nützlinge auch in der kalten Jahreszeit besonders unterstützt werden. Viele Singvögel verbringen den Winter bei uns und nutzen mitunter **Nistkästen** als Quartiere. Deshalb müssen diese spätestens jetzt gereinigt und repariert werden. Da alte Nester von Parasiten, wie Milben, Zecken und Flöhen besiedelt sein können und eventuell Eierschalen oder Kotreste enthalten, sollten bei den Reinigungsarbeiten unbedingt Handschuhe getragen werden. Die Entsorgung sollte über den Hausmüll erfolgen.

Bevor man mit der Arbeit beginnt, sollte noch kontrolliert werden, ob sich nicht bereits Siebenschläfer oder Mäuse eingemietet haben. Diese sollten dann bestenfalls nicht mehr gestört werden.

Frostspanner-Saison hat begonnen

Der Falterflug der Frostspanner hat begonnen. Nach den ersten Nachtfrösten sind nun die flugunfähigen Weibchen des **Frostspanners** auf dem Weg in die Baumkronen, um dort ihre Eier abzulegen. Dabei werden Sie von den umherschwärmenden Männchen begattet. Betroffen sind vor allem Apfel, Birne und Steinobst sowie Hainbuche und Ahorn.



Frostspannerweibchen

Weitergabe bitte nur im Original.

Pflanze des Monats: Zimmer-Alpenveilchen (von Rico Eismann, Azubi Zierpflanzengärtner 2. Lj.)



Zimmer-Alpenveilchen



Verschiedene Sorten der Zimmer-Alpenveilchen



Saatgut, Keimblatt und Jungpflanzen

Wo Wissen wächst und Zukunft blüht! Ganz nach diesem Motto stellen Ihnen unsere Auszubildenden im Beruf Zierpflanzengärtner/in ab sofort saisonale Pflanzen vor. Freuen Sie sich auf spannende Pflanzenportraits mit Wissenswertem rund um Standortansprüche, Pflege und mögliche Schaderreger, frisch recherchiert von unserem gärtnerischen Nachwuchs.

Wahrscheinlich sind sie Ihnen im Herbst schon häufiger begegnet – die Zimmeralpenveilchen. Dies hat auch seinen guten Grund: Jetzt im Herbst sind sie überall zu sehen und in den letzten Jahren wurden viele spannende neue Sorten mit tollen Blütenfarben und -formen entwickelt, welche das Alpenveilchen wieder attraktiv machen.

Bevor das Alpenveilchen bei Ihnen Zuhause einzieht, wurde es in den Gärtnereien fast neun Monate lang herangezogen, also ähnlich lange, wie eine Schwangerschaft dauert. Begonnen hat die Kultur mit der Aussaat Anfang Februar. Neben ihrer ursprünglichen Verwendung als blühende Zimmerpflanze werden Alpenveilchen inzwischen auch häufig zur Herbstbepflanzung von Balkonkästen und Kübeln genutzt und bringen so etwas mehr Farbe ins herbstliche Grau. Zimmer-Alpenveilchen in größeren Töpfen eignen sich auch hervorragend als Blumenstraußersatz.

Das Alpenveilchen fühlt sich wohl bei Temperaturen von 15 bis 20 °C, wobei es kühlere Bedingungen bevorzugt. Dies hat jedoch seine natürliche Grenze, denn Frost mögen sie nicht. Je kühler der Innenraum, desto länger haben Sie eine Freude daran. Wählen Sie keinen Platz über der Heizung und achten Sie darauf, dass es nicht zu viel Zugluft abbekommt. Das Alpenveilchen hat eine feuchtigkeitsempfindliche Speicherknolle, meinen Sie es also nicht zu gut mit dem Wässern und gießen Sie nur von unten. Sie können ab und zu etwas Wasser in den Untersetzer gießen, so kann der Wurzelballen sich gut mit Wasser vollsaugen, es sollte jedoch nicht dauerhaft nasse Füße haben. Bei der Gelegenheit können Sie dem Gießwasser auch alle 2 Wochen etwas handelsüblichen flüssigen Topfpflanzendünger hinzufügen. Verwelkte Blüten sollten direkt unten am Knollenrand abgeknipst werden, um dem Schadpilz Grauschimmel vorzubeugen. Selbiges gilt natürlich auch für abgestorbene Blätter.

Typische Schädlinge für das Alpenveilchen sind Blütenthripse, Trauermücken und Blattläuse.

Dazu ein paar kleine Tipps: Der Befall von Trauermücken kann reduziert werden, indem die Erde der Zimmer-Alpenveilchen trockener gehalten wird. Gegen die Blütenthripse können Sie Raubmilben einsetzen, bei Blattläusen hilft oft schon ein kräftiges Abspülen unter dem Wasserhahn.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden

Weitergabe bitte nur im Original.